

Liebe Parlamentarier_innen,

ich, Hana Barashed, bewerbe mich hiermit auf das Referat für Ökologie und Umweltschutz.

Ich studiere Rechtswissenschaften und bin aktives Mitglied des akj-berlin.

Die kritische Auseinandersetzung mit den vorhandenen gesellschafts- und hochschulpolitischen Strukturen, statt dem bloßen Hinnehmen dieser, ist mir ein wichtiges Anliegen.

In diesem Zusammenhang sehe ich die Studierendenschaft in der Verantwortung, die Verhältnisse in der Universität zu hinterfragen und mitzugestalten. Diese Verantwortung möchte ich wahrnehmen, indem ich die gegebenen Partizipationsmöglichkeiten nutze und mich hochschulpolitisch einbringe.

Bisherige Arbeit des Referats

Nach der Wiederbelebung des Referats im Jahr 2010 wurden unter anderem Veranstaltungen zu umweltrelevanten Themen organisiert.

So fand 2011 der Kongress „Getrübte Biotope“ zu menschenfeindlicher Ökologie und Biopolitik statt. 2012 wurde gemeinsam mit dem Referat für Antifaschismus eine Veranstaltung zum Thema „Umweltbewegung und rechte Esoterik“ durchgeführt.

Des Weiteren wurde sich um eine langfristige Perspektive für die vom Referat betreute Initiative „HUBschrauber“ bemüht.

Ausblick

Auch zukünftig soll durch Veranstaltungen die Möglichkeit zur Wissenserweiterung im Bereich Ökologie und Umweltschutz gegeben werden und Raum für kritische Reflexion zu Formen, Begrifflichkeiten und Intentionen im Kampf um den Schutz der Umwelt geboten werden.

Die Auseinandersetzung mit Themen wie den rechten Tendenzen in der Bio- und Ökopolitik sind nach wie vor wichtig.

Die unbedingte Unterstützung der Initiative „HUBschrauber“ ist den dort aktiven, hilfsbereiten Menschen weiterhin sicher. Gegenstände des täglichen Bedarfs durch eigenes Engagement nutzbar zu halten, ist ein wichtiger Aspekt ökologischer Arbeit.

Durch Beratungen, wie auch Initiierung und Betreuung notwendiger Maßnahmen zur Neuausstattung soll die Initiativ-Tätigkeit gewährleistet bleiben. Dadurch soll auch zur Entstehung neuer Selbsthilfe-Projekte dieser Art im Sinne der Bereicherung des Universitätslebens motiviert werden.

Auch in den Mensen und Cafeterien des Studentenwerkes herrschen verbesserungswürdige Zustände. Eindeutig zu hohe Getränkepreise geben Anlass zur Diskussion mit den Verantwortlichen. In diesem Rahmen soll auch der Kontakt zu den studentischen Vertreter_innen im Verwaltungsrat des Studentenwerks intensiviert werden. Ein Ausbau des veganen und vegetarischen Speiseangebots ist eine weitere Forderung, die in Erwägung gezogen werden muss. Produkte aus biologischer Erzeugung müssen auch weiterhin erschwinglich bleiben. An die Humboldt-Universität ergeht außerdem der Appell, ihre Maßnahmen zur Verbesserung des Umweltschutzes in einem öffentlich einsehbaren Bericht zugänglich zu machen. Viele Universitäten machen hier große Fortschritte, während die HU Berlin sich durch ein äußerst zurückhaltendes Dokumentationswesen auszeichnet. Die Umsetzung wohlklingender HU-Leitlinien wie „Der Umweltschutz wird damit zur ständigen Aufgabe aller Mitarbeiter und in besonderer Weise durch die Universitätsleitung gefördert“ muss transparent geschehen.

Ich würde mich freuen, wenn ihr mir für diese Vorhaben euer Vertrauen schenkt,

Hana